

Das Technorama der Schweiz

Autor(en): **Aegerter, Simon**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **103 (1985)**

Heft 15

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-75751>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Technorama der Schweiz

Von Simon Aegerter, Winterthur

Museen waren einst Inbegriff der Langeweile. Heute besuchen jedoch z. B. in der Bundesrepublik Deutschland mehr Leute Museen als Bundesligaspiele. Die Museen sind unterhaltsam geworden, auch in der Schweiz!

Das Technorama der Schweiz ist das neuste dieser unterhaltsamen Museen: das schweizerische Museum für Technik und Wissenschaft in Winterthur. Es zeigt die Wunderwelt menschlicher Erfindungen, es zeigt insbesondere, was Schweizer zu dieser Wunderwelt beigetragen haben. Technik und Wissenschaft treten aus Fabriksälen und Laboratorien hervor, zugänglich, begreifbar. Das Technorama vermittelt Begegnungen – Begegnungen zwischen alt und neu, zwischen heute und morgen. Es zeigt die Möglichkeiten der Technik und auch ihre Grenzen.

Ursprung und Entstehung

Seit es ein Geschichtsbewusstsein gibt, hat man versucht, Zeugen der Vergangenheit zu bewahren und darzustellen. Das gilt für die Technik und die exakten Wissenschaften nicht weniger als für die anderen Sparten der Kultur. Das erste bekannte technische Museum entstand im dritten vorchristlichen Jahrhundert im ptolemäischen Alexandria.

In der Schweiz hielt die industrielle Technik erst Anfang des letzten Jahrhunderts Einzug. Das Bedürfnis, ihre Entwicklung zu dokumentieren und darzustellen, konnte sich erst entwickeln, als die ersten Maschinen und Anlagen zu verschrotten waren. Überall in Europa entstanden um die Jahrhundertwende technische Museen, besonders berühmt wurde das Deutsche Museum in München.

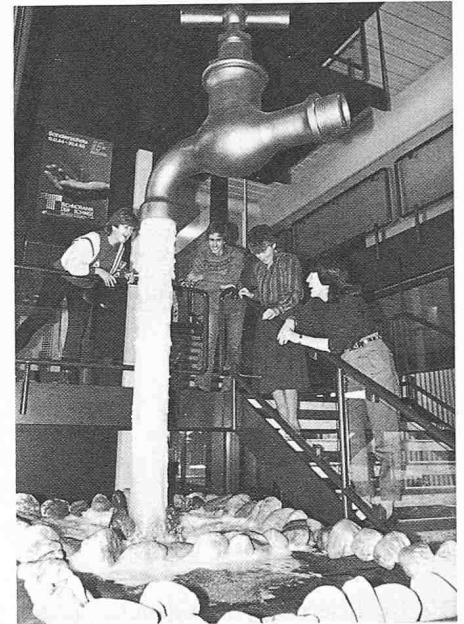
In der Schweiz waren es Leute um das Polytechnikum, wie die ETH damals hiess, die sich anschickten, ein Schweizerisches Technisches Museum zu begründen. Im Jahre 1900 erging ein Aufruf an die Industrie, «merkwürdige

Stücke... einstweilen von der Zerstörung auszunehmen». Das Unternehmen wurde mit viel Enthusiasmus gestartet, aber es kam nicht recht vom Fleck. Man hatte den Aufwand unterschätzt, es standen zuwenig Persönlichkeiten dahinter, und niemand war bereit, seine ganze Zeit und Kraft zu opfern. So wurde denn die Übung bereits im Jahre 1907 wieder abgebrochen. Einige der vorhandenen Sammelstücke wanderten ins Deutsche Museum.

Zwei Weltkriege und die dazwischenliegende Krisenzeit liessen der Idee eines technischen Museums keine Chance. Erst gegen Ende des Zweiten Weltkrieges regte sich der Gedanke wieder, diesmal in Winterthur, wo früher bereits während einiger Jahrzehnte eine «Maschinenhalle» bestanden hatte.

Am 29. August 1947 fand die Gründungsversammlung des «Vereins für ein Technisches Museum» statt. Dieses Datum ist das eigentliche Geburtsdatum des Technorama. Allerdings liess die «Taufe» noch zehn Jahre lang auf sich warten.

Es ist das Verdienst von *Hans C. Egloff*, damals Präsident des Schweiz. Registers der Ingenieure, der Architekten und der Techniker, langjähriger Präsident des Technischen Vereins und der SIA-Sektion Winterthur und Ehrenmitglied des SIA, dass es von 1957 an endlich vorwärtsging. Mit tatkräftiger Unterstützung von verschiedenen Seiten wandelte sich unter seiner Leitung der Verein und vor allem die Zielsetzung des geplanten Museums. Nicht mehr «Erhaltung historischer Maschinen» war jetzt die Devise, sondern «Wissenschaft und Technik in lebendiger Schau». Mit viel Schwung und Optimismus wurde in den 60er Jahren geplant und konzipiert. Weitsichtige Frauen und Männer sahen das Ende der Tech-



Woher kommt unser Trinkwasser – und was dahinter steht

nikeuphorie und ein gefährliches Zurückschwingen des Stimmungspendels voraus: Eine Welle der Technikfeindlichkeit begann sich abzuzeichnen. Etwas dagegen zu tun, schien eine sinnvolle Sache zu sein, und das Technorama-Projekt fand breite Zustimmung und Unterstützung weit über Winterthur hinaus. Als 1969 eine Stiftung «Technorama der Schweiz» gegründet wurde, waren Unternehmen aus der ganzen Schweiz dabei, ebenso wie gesamtschweizerische Verbände und Gesellschaften; der Bund sagte seine Unterstützung zu.

Das wird im Technorama geboten:

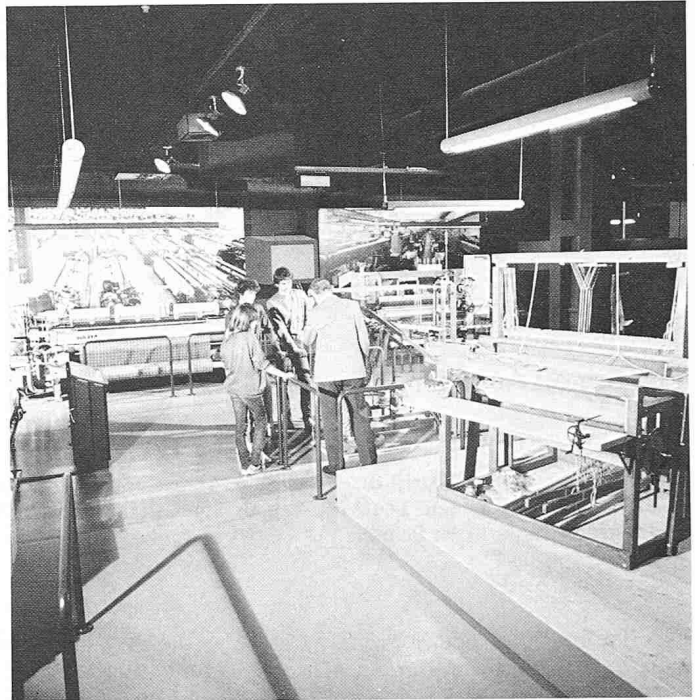
- acht Sektoren:
 - Energie
 - Automatik
 - Textiltechnik
 - Bau
 - Werkstoffe
 - Heim und Hobby
 - Physik
 - Arbeitssicherheit
- Die grosse Technorama-Energieschau
- Das Jugendlabor
- Sonderausstellungen
- Park mit Attraktionen und Kinderspielplatz
- Restaurant mit sympathischen Preisen
- Freiluftausstellung

Das Technorama ist täglich geöffnet von 10 Uhr bis 17 Uhr.

Doppelstöckiger Extrabus ab Hauptbahnhof Winterthur



Das modernst ausgestattete Auditorium steht für Tagungen, Seminare und Versammlungen zur Verfügung



Die Entwicklung der Webtechnik vom Gewichtswebstuhl der Urzeit bis zur Luftdüsenwebmaschine: Tägliche Vorführungen

Die Realisierungsphase dauerte länger als erwartet. Besonders der Kreditabschluss des Bundes liess auf sich warten. Als der Beitrag (gekürzt!) endlich bewilligt wurde, hatte die Bauteuerung einen grossen Teil der bereits vorhandenen Mittel aufgezehrt. Trotzdem fand der erste Spatenstich im Herbst 1978 statt, und dank eines ausserordentlichen Engagements vieler Unternehmen, Schulen und Hochschulinstitute konnte das Werk in kurzer Zeit vollendet werden: Am 8. Mai 1982 durchschnitt Frau *Hedy Lang*, damals als Präsidentin des Nationalrates höchste Schweizerin, mit dem Schneidbrenner den «eisernen Vorhang» vor dem Technorama.

Das Technorama zeigt...

Für wasserscheue Leute gibt es Lehrschwimmbecken. Dort kann man ohne Gefahr und ohne Kälteschock den Umgang mit dem lebensfeindlichen Ele-

Einmaliges Museumskonzept

Zahlreiche audiovisuelle Stationen und ein persönlicher Kopfhörer (er wird an alle Besucher kostenlos abgegeben) ermöglichen jedem Besucher, sein Besuchsprogramm nach Zeit und Neigung selbst zusammenzustellen.

Überall ist der Besucher aktiv mit einbezogen. Er kann Filme oder Toninformation abrufen, Experimente auslösen, Vorgänge steuern.

Ein grosser Teil der ausgestellten Maschinen und Apparate sind betriebsbereit. Sie werden mehrmals täglich vorgeführt, von Damen und Herren, die Bescheid wissen, die mit amüsanten, erstaunlichen, unbekanntem Einzelheiten aufwarten!

ment erlernen. Für Technikscheue gibt es das Technorama. Hier werden Wissenschaft und Technik, die bedrohlichen Fremden, zu guten Bekannten.

Hier finden Begegnungen statt: Junior sitzt erstmals am Computer – und staunt: Dieser erklärt sich selbst! Mutter ist entzückt von der Nähmaschine ihrer Kindheit und kann dem Jüngsten endlich erklären, wie sie näht. Vater fingert verstoßen an seiner Jacke: So also entsteht der Stoff dazu! Mit unglaublicher Geschwindigkeit wächst da ein Leintuch aus der fast geräuschlosen Luftdüsen-Webmaschine. Inzwischen hat Mutter ihre Nähmaschine von morgen entdeckt, und Grossvater ist nicht mehr von der fauchenden Dampfmaschine wegzubringen. Bei all dem verpasst man leicht die erste Vorführung der Energieschau; man merkt es, wenn der Donner durchs ganze Haus rollt!

Da Technorama der Schweiz ist ein ganzes Paket (ein Paket übrigens, das einen europäischen Preis zugesprochen erhielt): Es bietet nicht nur unterhaltende und spannende Information in heute acht Sektoren und in seinem Jugendlabor, es bietet auch Entspannung und viel Unterhaltung im Familienpark, Verpflegung im Restaurant «Zahnredli»; es bietet Abwechslung und Aktualität mit seinen Sonderausstellungen und in seinem Laden Erinnerungen an einen denkwürdigen Tag.

Das Technorama – ein Informationszentrum

Nicht nur für die ganze Familie und für

Schulklassen ist das Technorama ein lohnendes Ziel. Vereine, Verbände, Fachgesellschaften und Firmen haben es als ideales Tagungszentrum entdeckt.

Der Hörsaal mit 150 Plätzen und mit allen wünschbaren technischen Einrichtungen (sogar eine Eidophoranlage aus der Sammlung) eignet sich für alle Arten von Tagungen. Das Restaurant, die gute Verkehrslage mit genügend Parkplätzen und die «eingebaute» Attraktion machen es zum Geheimtip für Tagungsorganisatoren – und zum idealen Exkursionsziel und prädestinierten Ort für Fachtagungen.

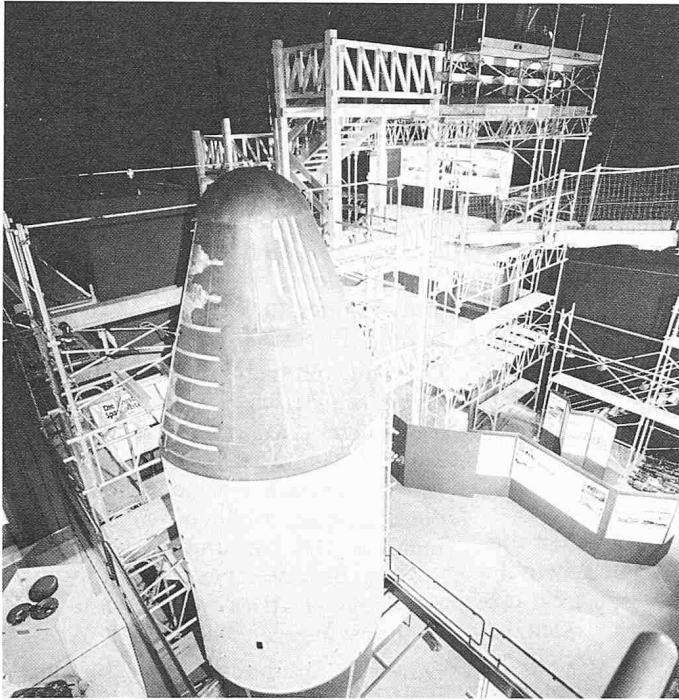
Ziel und Zweck

Das Technorama hat die Aufgabe und den Auftrag, die Zeugen alter und neuer Technik sprechen zu lassen. Wissenschaft und Technik haben die jüngere Schweizergeschichte geprägt. Der

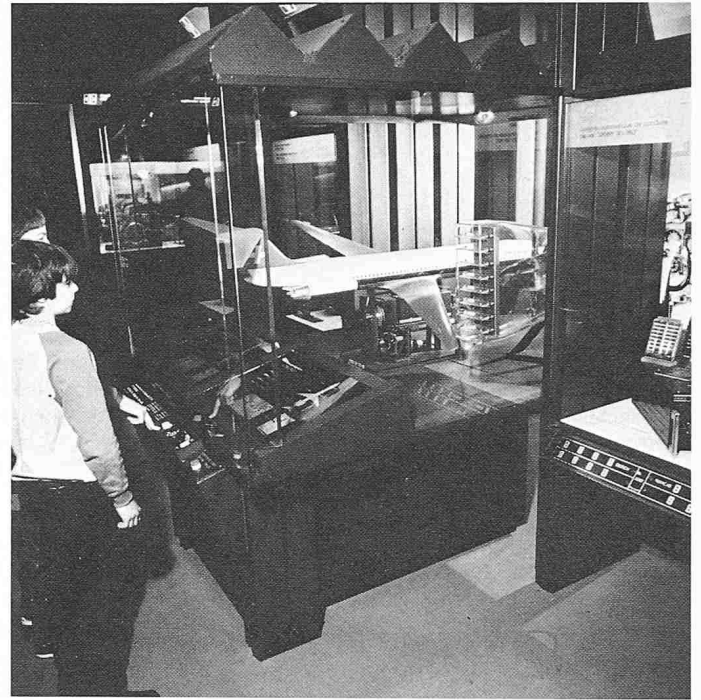
Das Technorama in Zahlen

- 6000 m² Ausstellungsfläche
- 30 Filme, Videos und Tonbildschauen, zum Teil ab Bildplatte.
- 600 Experimente, Vitrinen und Tafeln.
- 100 Tonbandstationen mit Kurzvorträgen.

Die Mitglieder der Schweiz. Gesellschaft Pro Technorama (Minimalbetrag Fr. 30.–) erhalten ihre Jahreseintrittskarte sowie die Technorama-Revue.



Spitzenleistungen der Bautechnik: Schweizerische Leichtbau-Technologie ist selbst bei der Raumfahrt gefragt



Modernste Ausstellungsdidaktik macht Kompliziertes leicht begreifbar, mit Experimenten, Objekten, Film und Ton

Aufstieg des rohstoffarmen Berglandes Schweiz zu einem bedeutenden Industrieland der Erde war begleitet von technischen Revolutionen und sozialen Umwälzungen.

Technik und wissenschaftliche Forschung stehen heute wieder im Brennpunkt des Interesses. Haben wir alle unsere Probleme der Technik zu «verdanken»? Führt die Technik in eine Sackgasse? Würden wir die Technik nicht besser gleich abschaffen? Das sind Fragen, mit denen sich der Ingenieur mehr und mehr konfrontiert sieht.

Wer sich ernsthaft mit solchen Fragen auseinandergesetzt hat, weiss es: Vom intelligenten, gezielten und dosierten Einsatz der Technik hängt unser Überleben ab – nicht von ihrer Abschaffung! Machbar ist fast alles geworden; die Frage, was sinnvoll ist, wird wichtig. Was wir dringend benötigen, ist nicht weniger Technik, sondern mehr und bessere Technik. Diese Botschaft will das Technorama vermitteln.

Die einzige Rohstoffquelle unseres Landes kommt im Technorama zur

Darstellung: der Erfindergeist, die Fähigkeit zur Innovation. Gerade im Blick auf die Zukunft kann nicht genug betont werden: Wir haben nichts als unsere Köpfe! Wenn wir auf den härter werdenden Weltmärkten bestehen wollen, so müssen wir, da wir nicht einfach billiger sein können, besser sein als die andern. Wenn wir dies auch in Zukunft sein wollen, muss die kommende Generation diese Innovationsfähigkeit neu gewinnen. Dazu braucht sie ein unverkrampftes Verhältnis zur Technik. Sie muss wieder lernen, an die Zukunft technischer Berufe zu glauben – und sie soll auch wieder solche Berufe ergreifen!

Wie geht es weiter?

Das Technorama der Schweiz ist jetzt fast drei Jahre alt. Es hat seine Feuerprobe bestanden. Gegen 500 000 Besucher wurden gezählt. Es muss sich aber weiterentwickeln. Es ist niemals fertig. In den nächsten Monaten und Jahren

wird es vor allem noch unterhaltsamer und noch attraktiver werden. Auf 4,5 Hektaren entsteht der grosse Technorama-Park. Hier wird es viele Möglichkeiten geben, Technik auf lustige und spannende Weise zu erleben. Die gepflegte und phantasievoll gestaltete Anlage gibt Gelegenheit, sich von den Abenteuern zu erholen. In verschiedenen Sektoren sind neue Experimente und Demonstrationen in Vorbereitung: Im Frühjahr 1985 erhält der Sektor «Physik» ein Hochspannungslabor. Hier werden den Besuchern buchstäblich die Haare zu Berge stehen.

Das Jugendlabor erfreut sich grosser Beliebtheit. Vor vier Jahren fand es beim Technorama seinen Standort. Nun wird es ausgebaut und erneuert. Junge «Forscher» werden in noch mehr Versuchen die Rätsel der Welt ergründen können.

Adresse des Verfassers: Dr. S. Aegerter, Technorama der Schweiz, Technoramastr. 1, 8405 Winterthur.